

4. **Verfall der deutschen Sprache und die Ansländerei.** Sogar unsere deutsche Muttersprache, die Dr. Martin Luther in ihrer ganzen Kraft und Reinheit wiederhergestellt hatte, wurde damals durch die Aufnahme zahlreicher Fremdwörter und Redensarten verunzert, sodaß Schriftstücke aus jener Zeit heute fast unverständlich sind. Daneben griffen französische Sprache, französische Sitten und Moden Platz. Französisch wurde damals die Sprache der vornehmen Welt, und wer deutsch sprach, glaubte sich dann am feinsten auszudrücken, wenn er möglichst viele Fremdwörter anwandte. Nur einzelne deutschgesinnte Männer verachteten dieses und mahnten, wie Fr. v. Logau es tat:

„Diener tragen insgemein ihrer Herren Liverey;
Soll's denn sein, daß Frankreich Herr, Deutschland aber Diener sei?
Freies Deutschland, schäm dich doch dieser schändlichen Knechtere!“

1. Welche Folgen hat der Dreißigjährige Krieg für deine Heimat gehabt?
2. Von welchen Ortschaften deiner Heimat sagt man, daß sie infolge des Dreißigjährigen Krieges wüste geworden? 3. Was berichten die alten Chroniker über die Leiden deiner Vaterstadt und über ihren Zustand nach dem Kriege? 4. Was tannst du daraus schließen, daß unser Volk alle Schäden gern dem Dreißigjährigen Kriege zuschiebt? 5. Welche schlimmen wirtschaftlichen Folgen hatte der Krieg? 6. Weise an einzeln Beispielen den Niedergang des Handels und Gewerbes nach! 7. Sind aus deiner Heimat Erinnerungen an den Hexenwahn vorhanden? 8. Heze = hagedisse bedeutet Waldfrau. Vergl. ihre Stellung bei den alten Deutschen. Wodurch sind sie in Verruf gekommen? 9. Gib Fremdwörter an, die noch heute in unserer Sprache gebräuchlich sind! 10. Beachte die Mahnung Fr. v. Logaus und halte dich in Sprache und Sitte von Ansländerei frei!

VII. Das Zeitalter des Emporkommens des Brandenburg-Preussischen Staates.

1648—1786.

A. Geschichte Brandenburgs und Preussens bis zum Regierungsantritt des Großen Kurfürsten.

69. Vorgesichte der Mark Brandenburg.

1. **Das Eindringen der Wenden.** Die Mark Brandenburg, das Stammland des preussischen Staates, war vor der Völkerwanderung von Germanen bewohnt. Zwischen Elbe und Oder wohnten damals die suevischen Semnonen, ein volkreicher Stamm. Während der großen Völkerwanderung verließen sie ihre Heimat. Dann drangen im 5. Jahrhundert von Osten her slavische Stämme in die verlassenen Gebiete, rückten nach und nach bis zur Elbe vor, ja stellenweise noch darüber hinaus: im Norden bis an die Seez und Almenau in heutigen Lüneburgischen (hannoversches Wendland), weiter südlich in das Gebiet zwischen Elbe und Saale, vereinzelt selbst bis in das Tal des Mains. (S. 39.) An der Havel wohnten die Heveller, im heutigen Brandenburg die Wilzen, in Mecklenburg die Abotriten, um die Oder-